

Attac Ratsklausur 4.12.2021

„Gelenkte Marktwirtschaft“

Modelle der Regulation
komplexer moderner Volkswirtschaften

Dr. Rainer Land

Präsentation unter www.rla-texte.de



Fokus: Gelenkte Marktwirtschaft

– im Unterschied zu freier, eingebetteter und regulierter Marktwirtschaft

Gelenkte Marktwirtschaft gab es von ca. 1938 (USA) bzw. 1948 (Westeuropa, Japan, dann auch weitere asiatische Volkswirtschaften wie Taiwan, Singapur, Südkorea, ...)

Marktwirtschaft, in der **Entwicklungsrichtungen gelenkt** werden. Gelenkte Marktwirtschaft ist das Gegenmodell sowohl zum Neoliberalismus (sich selbst regulierende Marktwirtschaften, Markt regelt richtig) als auch zur staatssozialistischen Planwirtschaft – Regelung durch Zentralverwaltung, ein administrativ-bürokratisches.

Gelenkte Marktwirtschaft ist m.E. unabdingbar, um die ökologischen und die sozialen Probleme im 21. Jahrhundert durch wirtschaftliche Entwicklung zu lösen.

Dazu mehrere Schritte: Was ist **Planwirtschaft**, was ist **freie Marktwirtschaft** (ist nur ein Modell), was ist **regulierte Marktwirtschaft** nach Keynes, was ist **gelenkte Marktwirtschaft**

Im Folgenden theoretische Modelle, die das Prinzip verständlich machen sollen. Empirische Grundlage: wie oben und aktuell China.

Was ist das Problem der Regulation?

Moderne komplexe Volkswirtschaften bestehen aus vielen Millionen einzelner Produktions- und Konsumtionsprozesse, die aneinander anschließen und ein sich reproduzierendes System bildet.

- Moderne Produktionsweisen: getrennte industrielle Naturprozesse und laufender sachlicher Austausch der Produkte gegen Produktionsbedingungen zwischen unterschiedlichen spezialisierten Produktionszweigen, verbunden mit einer bestimmten Sozialstruktur und funktionalen Differenzierung.
- Der diachrone Tausch produzierter Produkte gegen neue Produktionsbedingungen schließt hier den synchronen Tausch verschiedener Produkte/Produktionsbedingungen zwischen arbeitsteilig differenzierten Produktionseinheiten und Haushalten ein.
- (Vormoderne Produktionsweisen völlig andere Art: vorgefundene modifizierte komplexe Naturprozesse: Agrarwirtschaft und Viehzucht. Wirtschaft arbeitet mit einer „vorgefundenen Maschinerie“ (Marx), die die Struktur des Produktionssystems im Großen und Ganzen vorgibt. Austausch nur außerhalb dieses Systems: spezialisiertes Handwerk, Waffen- und Kunstproduktion, Fernhandel und Krieg.)

In einer industriellen Produktionsweise müssen viele Millionen Produktionsprozesse laufend und gesichert so aneinander anschließen, das jeder einzelne Prozess und das System reproduziert werden kann.

Das schließt zugleich die Reproduktion der Sozialstruktur, d.h. der Subjektposition und der Ressourcenausstattung der verschiedenen sozialen Gruppen ein.

Unterscheidungen

- Planwirtschaft (im Strengen Sinne) – siehe unten
- **Einfache Marktwirtschaft**. Nur Überschüsse werden ausgetauscht, die Wirtschaftssubjekte sind weitgehend auf Selbstproduktion der Produktionsbedingungen eingestellt. Agrargüter, Hufeverfassung, zünftige Handwerk. Verhandlungspreise enthalten keinen Kapitalvorschuss.
- **Kapitalverwertungswirtschaft**. Marktwirtschaft mit Reproduktion des Kapitalvorschusses.
- Marktwirtschaft, bei der im Prinzip alle Produktionsbedingungen (Produktionsmittel und Konsumtionsmittel zur Reproduktion von Arbeit und Leben) über Märkte reproduziert werden, auch die langlebigen fixen Produktionsmittel (Ersatzinvestitionen).
- Marktakteure **bilden Preise durch Vergleich der zur Reproduktion erforderlichen Kosten** (Ersatz der verbrauchten Produktionsmittel) mit den **möglichen Erträgen auf der Basis von Angebot und Nachfrage**.
- Preise müssen auch den Kapitalvorschuss anteilig enthalten, weil auch der Kapitalstock und die Infrastruktur erhalten werden müssen. (Investitionen werden durch Kapitalrückflüsse erneuert)
- Die Verwertung des vorgeschossenen Kapitals steuert den Reproduktionsprozess. Doppelte Buchführung. Ursprung: Handelskapital und Geldverleih
- Heute sind alle Marktwirtschaften Kapitalverwertungswirtschaften! Weil nicht nur die laufend verbrauchten Produktionsbedingungen (laufende Kosten) sondern auch die einmaligen Investitionen in Produktionsmittel (Fabriken, Infrastruktur, Know how, schließlich auch Naturressourcen) erhalten werden müssen. Einfache Marktwirtschaften gibt es nur am Rande und marginal.
- Aber Unterscheiden: **Kapitalverwertung ist nicht gleich Kapitalismus**. Siehe folgende Folien

Reproduktion - drei Kreisläufe

1. Wie wird der systemische Reproduktionszusammenhang gesichert, reguliert? Die verbrauchten Produktionsbedingungen jedes einzelnen Prozesses müssen qualitativ und quantitativ korrekt aus dem laufenden Produkt (in der Regel anderer Produktionsprozesse) ersetzt werden. **Umwandlung des produzierten Produkts in reproduzierte Produktionsbedingungen bei Erhaltung der Sozialstruktur, der sozialen Lage und der Ressourcenausstattung aller sozialer Gruppen.**

Es sind materielle, sachliche Produktionskreisläufe, die durch ein **Kommunikationssystem**, das **Geld- oder Finanzsystem reguliert** werden, und zwar so, dass Reproduktion funktioniert. Dabei werden im Mittel auf den Märkten korrekte Reproduktionspreise ermittelt.

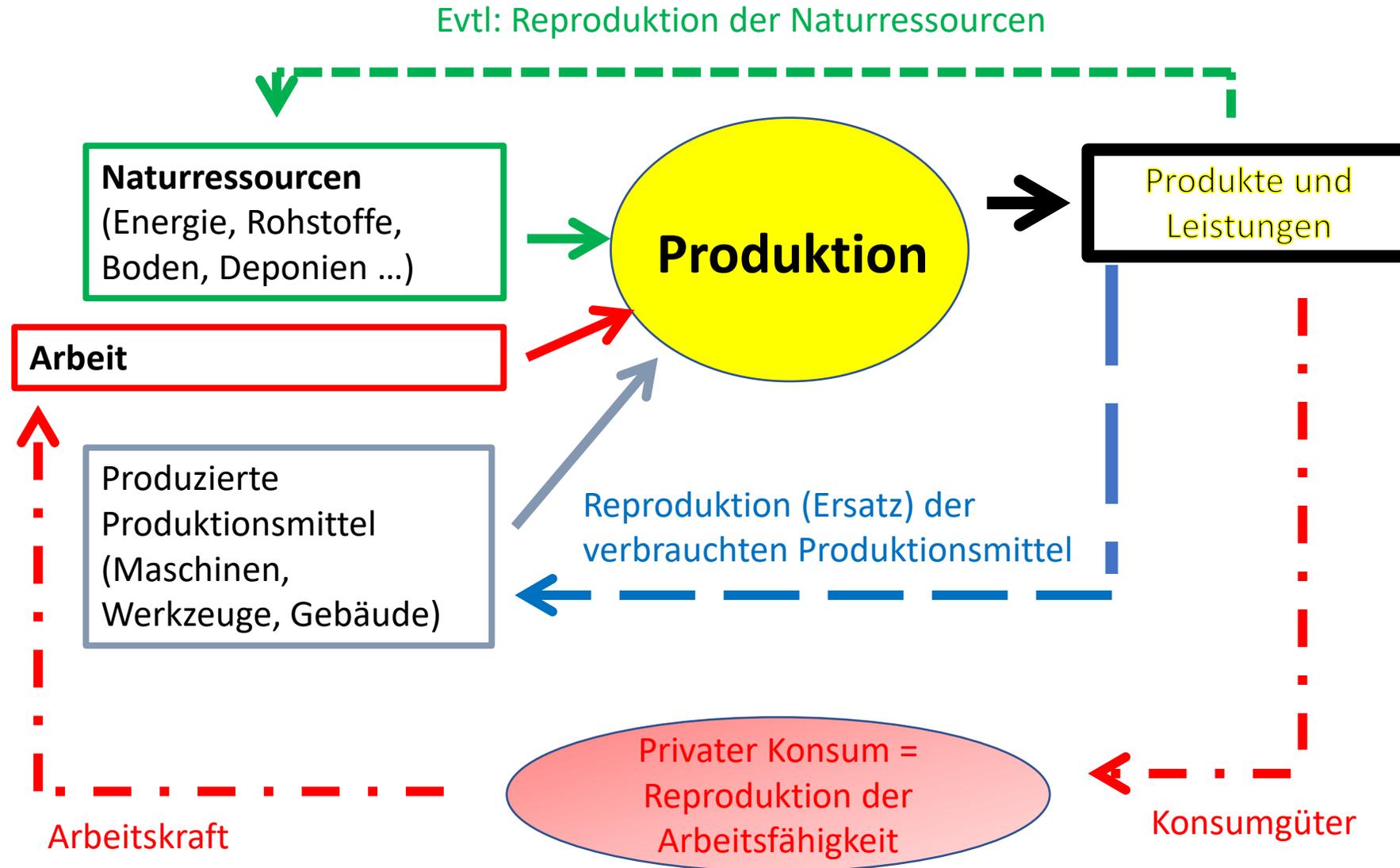
Drei materielle Produktionskreisläufe mit je einem Geld- bzw. Finanzkreislauf:

- Kreislauf der **Reproduktion der Produktionsmittel** – geregelt durch den Umlauf des konstanten Kapitals, des fixen wie des zirkulierenden.
- Kreislauf der **Reproduktion der Lohnarbeit** – geregelt durch den Umlauf des variablen Kapitals.
- **Kreislauf der (Reproduktion) der Naturressourcen** – geregelt durch den Umlauf (**hää???**) des Ökokapitals. (Wasn das?)

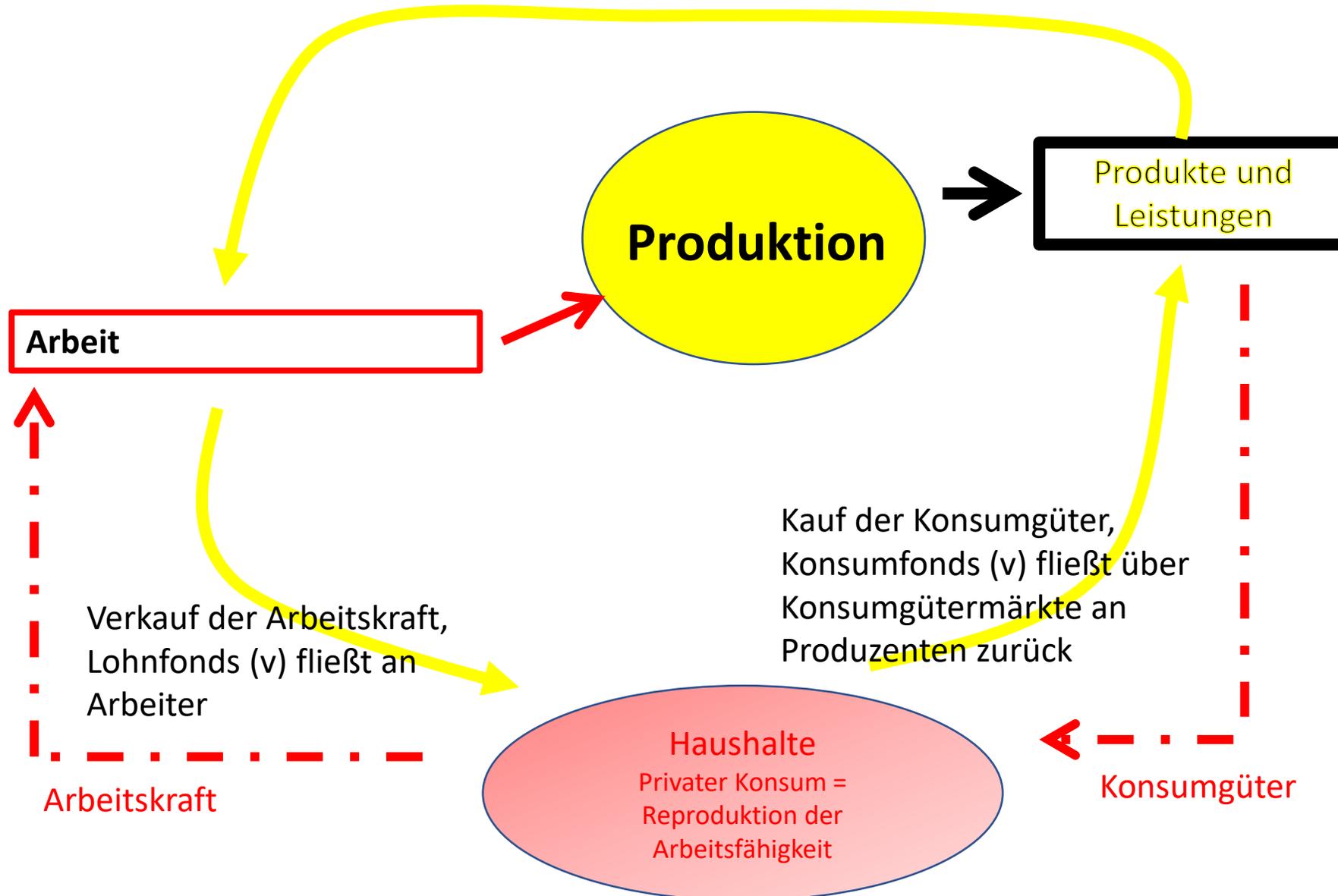
Kreislauf des Ökokapitals war historisch nur in Form des Kreislaufs des Grundeigentums gegeben. Der allgemeine Reproduktionszusammenhang der Naturressourcen beginnt erst im 20. / 21. Jahrhundert sich auszudifferenzieren und ist bis heute nur in Ansätzen vorhanden.

Input

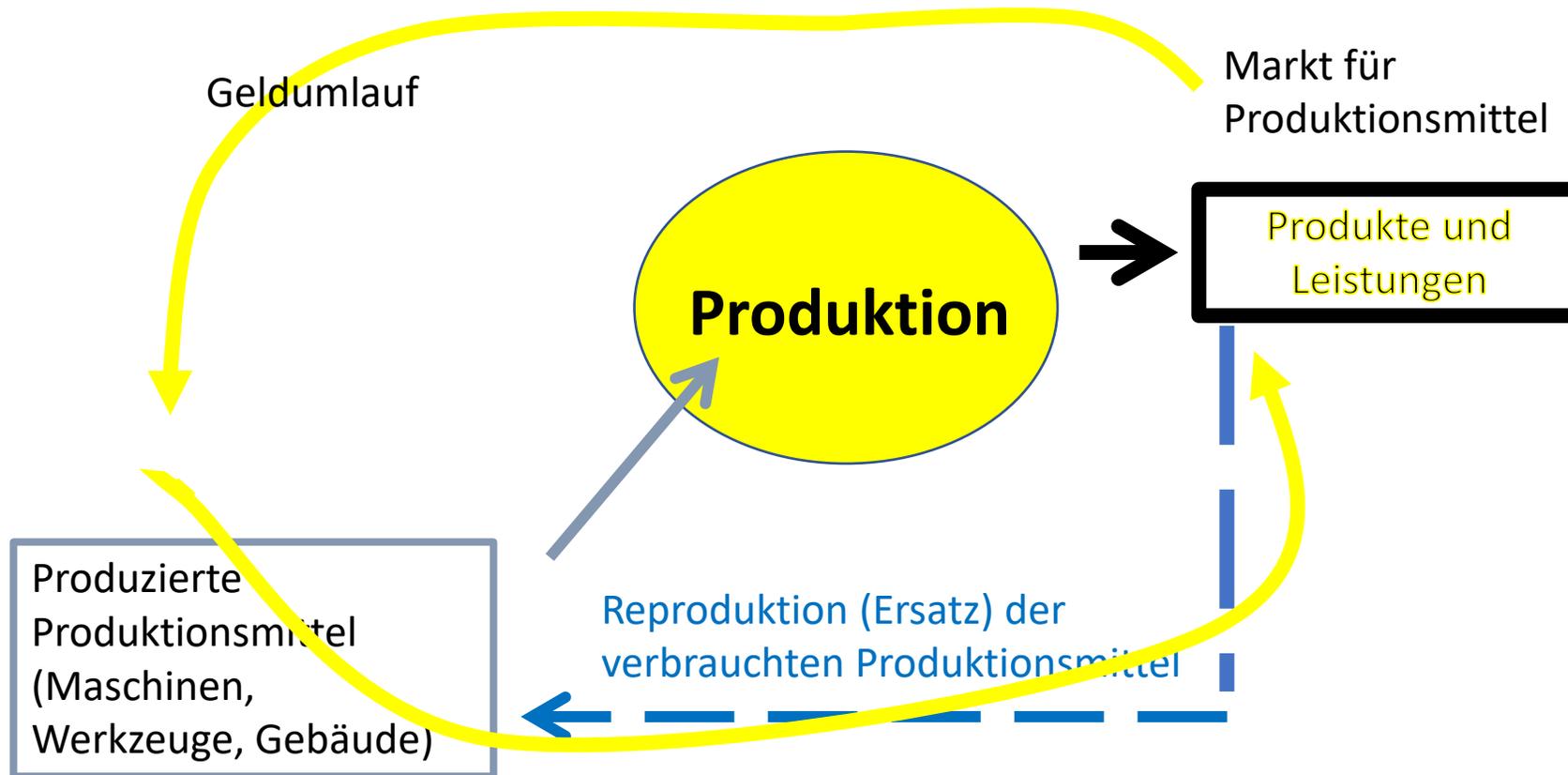
Output



Kreislauf der Lohnarbeit und Geldumlauf des variablen Kapitals



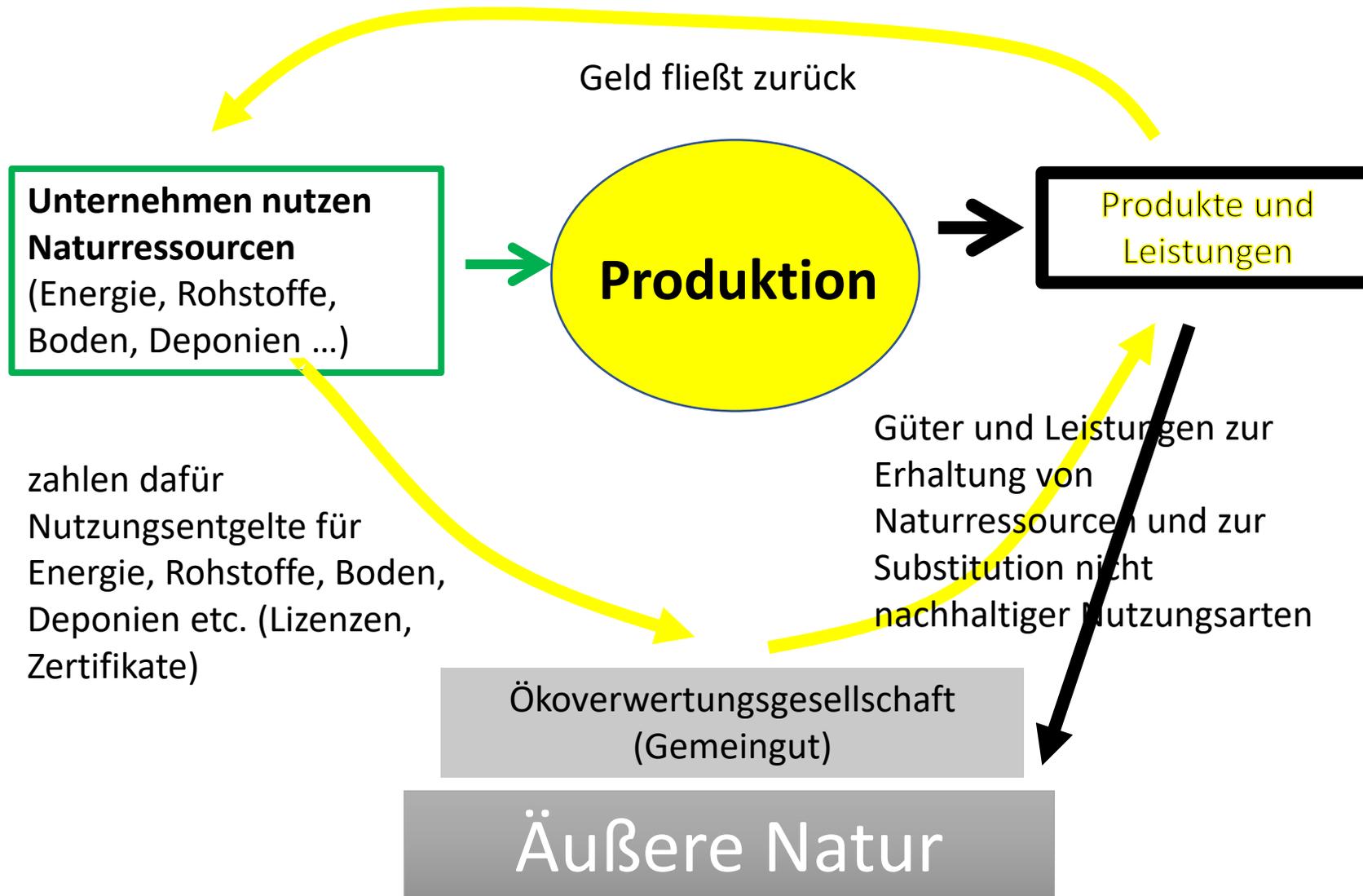
Kreislauf der Produktionsmittel und Geldumlauf des konstanten fixen und zirkulierenden Kapitals



Der Kreislauf des fixen Kapitals und der Umlaufmittel (ein Geldfonds!) reguliert die Reproduktion der Produktionsmittel. Die Preissumme aller erzeugten Produktionsmittel muss genau der der verbrauchten Produktionsmittel entsprechen!

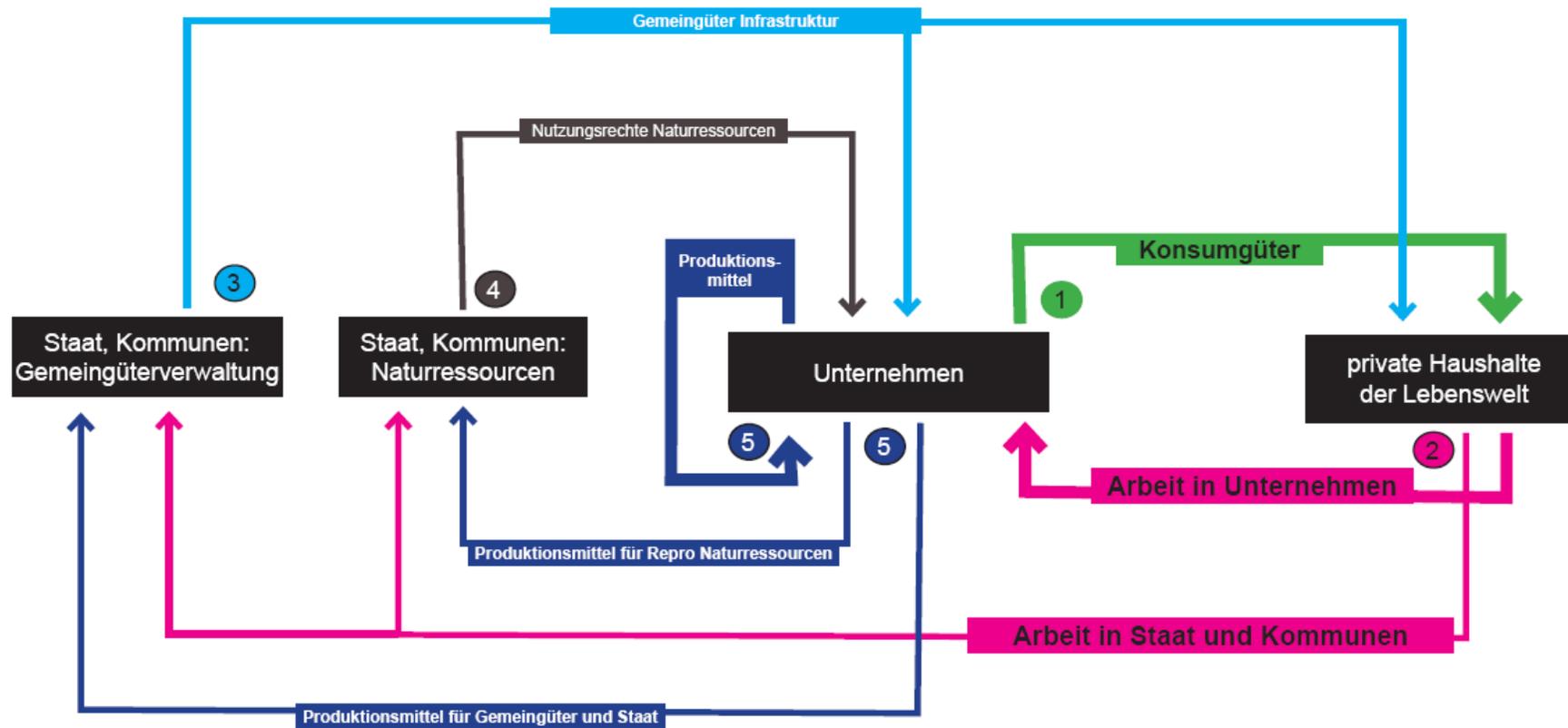
$C (\text{fix} + \text{um}) = P (\text{PM}) \rightarrow$ bei einfacher identischer Reproduktion!

Kreislauf der Naturressourcen und Geldumlauf des Ökokapitals

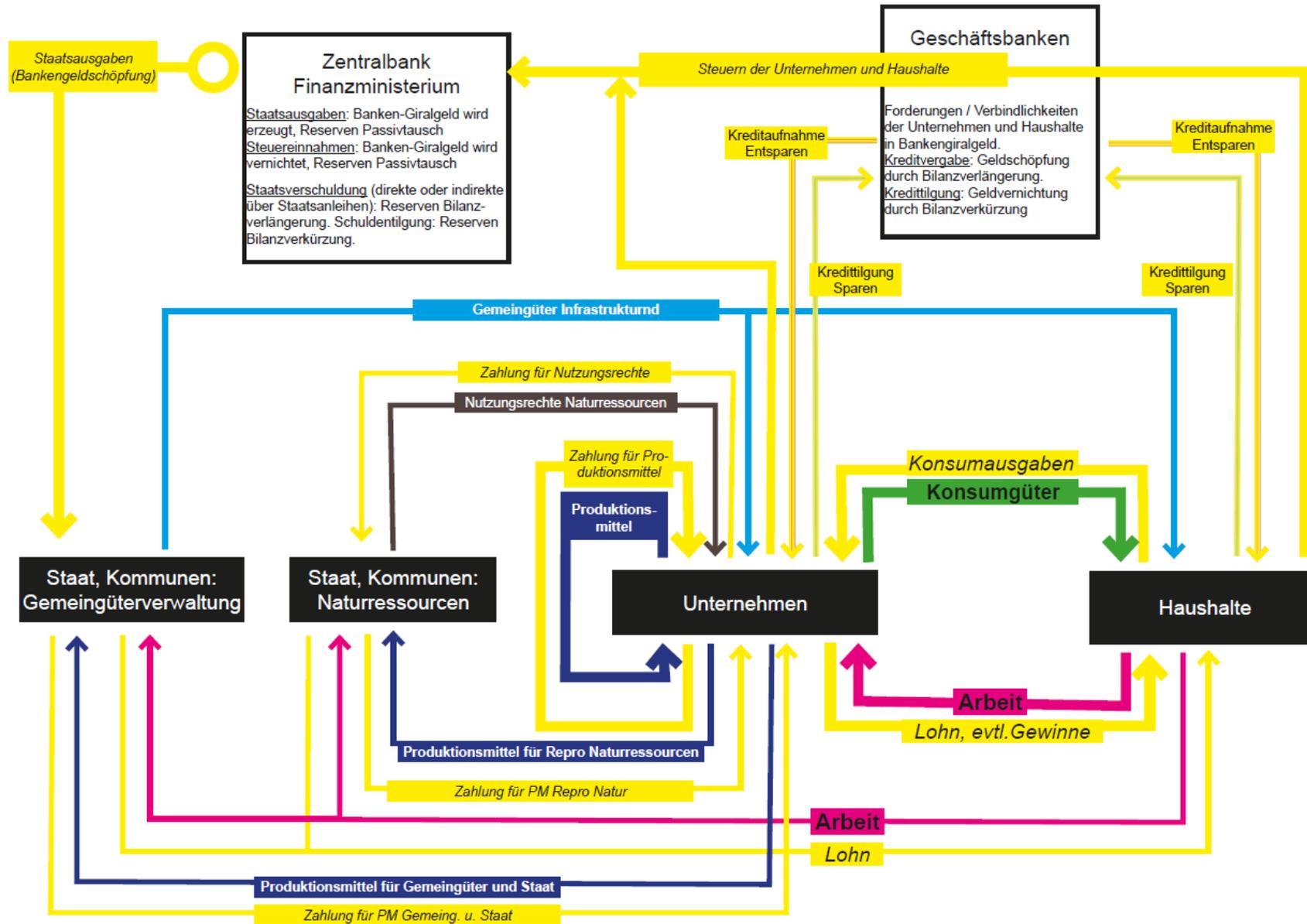


Produktions- und Konsumtionsprozesse

1. Produktion von Konsumgütern
2. Konsumtion von Konsumgütern = Produktion und Reproduktion von potenzieller Arbeitskraft
3. Produktion von Gemeingütern inkl. Infrastruktur
4. Produktion von nutzbaren Naturressourcen
5. Produktion von Produktionsmittel



Reproduktionszusammenhang mit Geldkreisläufen (gelb)



Planwirtschaft (im strengen Sinn)

- **Zentrale Ressourcenallokation**, d.h. eine Wirtschaftsbehörde teilt den Betrieben die Ressourcen zu (Produktionsmittel, Arbeitskräfte, Naturressourcen) und vergibt **Produktionsaufträge**.
 - Kreisläufe sachlich-administrativ geregelt! Geld sekundär. **Preise** werden zentral administrativ bestimmt.
 - Zusammenhang zwischen Betrieben wird nicht durch Austausch, sondern den zentralen Plan hergestellt. **Betriebe sind nicht autonom**.
 - Dem Plan, der Ressourcenverteilung und den Preisfestlegungen liegen gesellschaftlich (politisch) gesetzte Ziele zu Grunde. Diese können mehr oder weniger sozialistisch sein – also auf die Entwicklung der Individuen und ihrer Gemeinschaft(en) gerichtet sein. Mehr oder weniger demokratisch festgelegt. Rolle der Partei.
 - Erfolgreich in der nachholenden Industrialisierung und der Kriegswirtschaft. Warum? Man braucht nur anderswo vorliegende Entwicklungen kopieren (oft mit geringeren Kosten) und kann die administrativen Preise an den anderswo gegebenen Preissystemen orientieren.
 - **Problem**: Man kann keine neuen Entwicklungen generieren, da die unselbständigen Betriebe keine eigenen Ressourcen für Innovationen und Investitionen haben.
 - **Und man kann Effizienz von Innovationen und Investitionen nicht sachgerecht ermitteln**. Es gibt kein volkswirtschaftliches Verfahren, das die Kosten mit den volkswirtschaftlichen Effekten vergleicht (Kapitalverwertung). Man kann nicht feststellen, ob und welche Innovationen mehr einbringen als sie Kosten.
-
- Rainer Land (2010): [Staatssozialistische Planwirtschaft und wirtschaftliche Entwicklung – Warum Planwirtschaft nicht innovativ sein kann](#).
 - Rainer Land: [Staatssozialismus und Stalinismus](#). In: Lothar Biesky, Jochen Czerny, Hernert Mayer, Michael Schumann: Die PDS – Herkunft und Selbstverständnis. Dietz Verlag Berlin 1996
 - Land, Rainer: [Die sozialökonomische Seite der Konzeption der entwickelten sozialistischen Gesellschaft](#) und ihre Weiterentwicklung. 1989

Reproduktion und Entwicklung

Wie wird 1. der systemische Reproduktionszusammenhang gesichert, reguliert? **Durch Märkte (Preisbildung) und Geldkreisläufe**

Und 2. Wie werden dabei durch die **selektive Veränderung** von Produkten und Verfahren **Entwicklung** generiert (Tendenzen und Trends) und welche Konsequenzen hat das für die **Veränderung der Sozialstruktur und der sozialen Lage**. **Durch Geldkreisläufe, insbesondere durch Geldschöpfung und -vernichtung bzw. durch Akkumulation.**

Reale, sachliche Überschüsse. Alle Produktionsprozesse zusammen (als System) müssen mehr Produkte erzeugen als Produktionsbedingungen (Produktions- und Konsumtionsmittel) verbraucht wurden. **Wert (t_0) < Wert (t_1).** Oder **G-W...P...W'-G'**

Der Wert der erzeugten Produkte (Lebensmittel, Konsumgüter und Produktionsmittel inkl. Infrastruktur) muss größer sein als der Wert der verbrauchten Produktionsbedingungen. **Warum?**

1. **Reserven** für Verluste und Fehlinvestitionen (ca. 10 Prozent).
2. Sicherstellung der Reproduktion von **Gemeingütern**, die nicht durch Verkauf refinanziert werden können (Infrastruktur, Wissenschaft, Bildung, Staat. (ca. 30 %). Früher Grundeigentum und Grundrente des Adels,. Heute: Steuerstaat.
3. **Innovationen** und Investitionen in **neue Produkte und Verfahren**. Entwicklung der Produktion qualitativ. (10 Prozent steigend).
4. Investitionen in die **quantitative Erweiterung** der Produktion (Wachstum). Akkumulation.

1., 2. und 3. sind unverzichtbar. Erhaltung und Entwicklung. **Jede moderne Marktwirtschaft ist ein System, in dem laufend experimentiert und selektiert wird, also Innovationen selektiert, rekombiniert, verbreitet oder verworfen werden, zyklischer Strukturwandel (Schumpeter).**

4. Nur unter bestimmten Voraussetzungen erforderlich:

- a) Bei Bevölkerungswachstum werden mehr Konsumtionsmittel und daher auch mehr Arbeitsplätze und Produktionsmittel benötigt – soweit dies nicht durch Innovationen erfolgen kann
- b) Bzw. im Kapitalismus: Privat angeeigneter Profit wird von den Kapitalanlegern reinvestiert. Akkumulation von Mehrwert.

Marktwirtschaft

- **Freie Marktwirtschaft** existiert nur als theoretisches Modell.
- Eingebettete Marktwirtschaft: Rechtssystem, Rahmenbedingungen, Geldsystem.
Jeder wirkliche Marktwirtschaft ist in gesellschaftlich (kulturell, politisch, rechtlich) gesetztem Rahmen eingebettet.
- **Regulierte Marktwirtschaft.**
Bestimmte markoökonomische Parameter können durch marktprozesse nicht adäquat reguliert werden, sonst kommt es zu Überhitzungen, Krisen, Abwärtsspiralen, Disproportionen. Dazu gehören:
 - Das Geldsystem. Keine Emission privaten Geldes, Geldmonopol.
 - Löhne, Lohnniveau wird vereinbart (z.B. Tarifverhandlungen, Mindestlohn etc.)
 - Zins, Zinsniveau (Zentralbank, Geldpolitik, Staat)
 - Wechselkurse (Multinationale Systeme wie Bretton Woods oder das EWS)
 - Gemeingüter (öffentliche Investitionen)
 - Umweltressourcen (Bewirtschaftung)
 - Monopole (Kartellamt ...)

Durch geeignete Instrumente muss der Staat sicherstellen, dass diese makroökonomischen Parameter so eingestellt werden, dass der Reproduktionsprozess funktioniert und Ressourcen für Entwicklung vorhanden sind.

Ziel ist also die **Funktionsfähigkeit des Systems.**

- **Gelenkte Marktwirtschaft** ist zunächst eine regulierte Marktwirtschaft, geht aber darüber hinaus. Es geht nicht nur um die Funktionsfähigkeit (der Reproduktion), sondern darum, die **Entwicklung in bestimmte, gewollte Richtungen zu lenken.**
- Das setzt voraus, dass nicht der Markt, sondern die Gemeinschaft bestimmt, wohin die Reise geht. Unverzichtbar für ökologischen Umbau und sozial progressive Trends.

Unterscheiden: Kapitalverwertungswirtschaft, Kapitalismus, Sozialismus

- Kapitalismus ist eine Kapitalverwertungswirtschaft, bei der
 - (1) Unternehmen (als durch Zusammenwirken vieler gebildete Kollektivsubjekte) und Kapitaleigentum sind verschiedene Subjekte mit unterschiedenen Interessen. Der Kapitalvorschuss erfolgt durch private Anleger.
 - Ursprünglich waren Kapitalanleger, Unternehmer und Betriebsmanager identisch, aber diese Funktionen differenzieren sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts.
 - Heute Finanzmarktkapitalismus: Kapitalanleger (Finanzmärkte, shareholder value) dominieren Unternehmer und Management.
 - (2) die Überschüsse fließen als private Profite an die Kapitalanleger. Das Unternehmen ist Mittel zum Zweck.

Marx: Vergesellschaftete Produktion und private Aneignung
 - (3) Daraus folgt dann ein Akkumulationszwang durch die privaten Anleger unabhängig von dem tatsächlichen Erweiterungsbedarf. Eine privatkapitalistische Innovationsdynamik (Wertsteigerung der Anlagen) und privatkapitalistische Wachstumsdynamik.
- Sozialismus ist dagegen theoretisch eine andere Kapitalverwertungsökonomie, bei der
 - selbständige Unternehmen ihre sachlichen und finanziellen Ressourcen eigenständig reproduzieren durch autonome Investitions- Innovations- und Produktionsentscheidungen.
 - Der Kapitalvorschuss erfolgt durch öffentlich kontrollierte Fonds. Überschüsse werden nach gemeinschaftlich gesetzten Kriterien verwendet.
 - Die Innovations- und Investitionsdynamik wird gemeinschaftlich gelenkt. Gelenkte Marktwirtschaft.
 - Kriterium: Entwicklung der Individuen und Erhaltung, Entwicklung des Gesellschaftskörpers ausgleichen.

Regulierte Marktwirtschaft

- Eine (theoretische angenommene) freie Marktwirtschaft kann nicht funktionieren, da eine Reihe von Parametern nicht durch Märkte sachgerecht reguliert werden können. Permanente Störungen, Krisen, Zusammenbrüche waren die Folgen. Das betrifft insbesondere
- **Löhne** und Arbeitsbedingungen (Marx, Keynes). Sinkende Löhne führen nicht zu mehr, sondern zu weniger Nachfrage nach Arbeit – und umgekehrt. Abwärtsspirale und Deflation oder Überhitzung und Inflation.
→ Lohnregulation gesellschaftlich, politisch → Flächentarifverträge.
- **Grund und Boden** kann nicht vermehrt werden. Leistungsloses Einkommen, Immobilienblasen.
→ Regulierung der Immobilienmärkte und Preise, Immobilien sind eigentlich Gemeingüter.
- Gleiches gilt eigentlich für alle **Naturre Ressourcen** → Bewirtschaftung regelt Nutzung und Erhaltung.
- Alle **Gemeingüter** können regulär keine Marktpreise haben, da ihre Nutzung nicht durch Verkauf erfolgen kann. → Öffentliche Güter, Gemeinwirtschaft
- **Geldsystem** → Wechselkurse, Kreditzinsen, Handel mit Geldanlagen müssen reguliert werden, sonst Spekulationsblasen und leistungslose Einkommen.
- **Monopole und Oligopole** beschränken den Wettbewerb und verzerren der Preise.

Daraus folgt, dass jede Marktwirtschaft reguliert werden muss, sonst ist keine stabile Reproduktion möglich. Abwärtsspirale oder wachsende Ineffizienz.

Eine **regulierte Marktwirtschaft** zielt auf **Erhaltung der Funktionsweise, Vermeidung von Instabilität und Krisen, nicht auf Lenkung der Entwicklungsrichtungen.**

Gelenkte Marktwirtschaft

- Erste Variante entwickelt zwischen 1933 (New Deal) und 1938 (2. Weltkrieg). Zunächst Regulationen der Löhne und des Geldsystems, aber auch erste inhaltlich bestimmte Entwicklungen der Infrastruktur. Mit Kriegswirtschaft dann durch Geldschöpfung finanzierte differenzierte Innovations- und Investitionsprogramme.
- Steigende Löhne, steigender Konsum. Kopplung Produktivität und Löhne, Aufbau von Sozialsystemen und Gemeingüterproduktion (später teilweise wieder abgebaut)
- Wiederaufbau nach dem Krieg unter US-Hegemonie, Internationale Gemeingüter, Etablierung eines Weltwirtschaftssystems und Kopien der gelenkten Marktwirtschaft in Westeuropa und Japan. Nach 1980 im Zuge der neoliberalen Konterrevolution abgebaut, zuletzt in Japan, 1989. Auch Singapur, Südkorea, Taiwan, dort noch nicht ganz abgebaut, neoliberale Wende unvollständig.
- Heute: Gelenkte Marktwirtschaft in der Volksrepublik China (seit etwa 1978/1984 beginnend) und der Sozialistischen Republik Vietnam (1986). Bisher sehr erfolgreiche zunächst nachholende und exportzentrierte Entwicklung. Beseitigung der Armut, mittleres Einkommensniveau, Überwindung der Unterentwicklung.
- Derzeit Umstellung auf selbst generierte neue Entwicklungstrends. Binnenmarkt, alternative Globalisierung (Seidenstraße), Beginnender ökologischer Umbau. Offen, ob es gelingt. Aber es geht nicht ohne gelenkte Marktwirtschaft.

Gelenkte Marktwirtschaft - Instrumente

Selektion: bestimmte Entwicklungsrichtungen werden angesteuert: technologische, regionale, Einkommen, soziale Verhältnisse u.ä. Heute im Zentrum: Ökologie, Klimawandel.

1. Autonome Betriebe entscheiden über Reproduktion, Innovationen und Investitionen auf der Basis eigener Verwertungsrechnungen und selbst erwirtschafteter Mittel. Keine zentrale Steuerung. Sowohl Staatsbetriebe als auch Privatunternehmen müssen Reproduktion und Entwicklung selbst gestalten. Funktionsfähigkeit der Messung und der Selektionsverfahren für Innovationen und Investitionen
2. Lenkung über Instrumente, die z.T. über den Markt und Finanzsystem, teilweise durch rechtliche Standardisierung, Verbote und Gebote wirken.
 - Kreditlenkung (Welche Kredite werden zu welchen Konditionen an wen vergeben)
 - Infrastrukturinvestitionen
 - Geldpolitik
 - Forschung, Entwicklung, Bildung
 - Neu: Umweltressourcen Bewirtschaftung
 - Außenhandels und Währungs- bzw. Wechselkurspolitik
 - Verbraucherpolitik
 - Einkommens- und Sozialpolitik

Mit diesen Instrumenten werden bestimmte Innovations- und Investitionsentscheidungen der Betriebe unterstützt und gefördert, andere hingegen erschwert oder verhindert. Erst durch diese Instrumente werden bestimmte Entwicklungsrichtungen rentabel oder unrentabel. Ebenso können bestimmte Entscheidungen der Verbraucher gefördert oder gestützt werden.

Gelenkte Marktwirtschaft – geteilte Ziele

Um bestimmte Entwicklungsrichtungen durch die genannten Instrumente zu selektieren, muss es einen Prozess der Bildung und laufenden Revision geteilter Ziele geben. Dies kann in Form indikativer (nicht direkter) Pläne geschehen (Chinas 5-Jahrespläne und andere Programme) oder in Form anderer Programme oder auch nur einem kulturellen Konsens – was wahrscheinlich ohne politische Beschlüsse nicht rechtsverbindlich wäre.

Beachte: Es geht nicht (nur) um eine „staatlich gelenkte“ Entwicklung. Gesellschaft muss in einem diskursiven Verfahren Ziele definieren, die im Konsens geteilt werden. Aber geteilte Ziele müssen dann auch politisch und rechtsverbindlich fixiert sein, um bestimmte Instrumente einsetzen zu können. Staatliches Verfahren und Umsetzung.

- In jedem Fall ist ein gesellschaftlicher, kultureller und politischer Konsens erforderlich. Grundkonsens über Ziele, Art der Zielbestimmung und Anwendung der Instrumente.
- Die Umsetzung bestimmter Entwicklungsziele ist nur möglich, wenn alle relevanten Akteure – Unternehmer, Management, Arbeiter, Gewerkschaften, Bürger – diese Ziele mehrheitlich teilen und an der Umsetzung mitwirken. Macht allein reicht nicht, wenn sich relevante Gruppen gegen bestimmte Ziele stellen.
- Diskursive Konsensbildung mit einer bestimmten Breite und alle relevanten Gruppen umfassend ist nötig. Klassenkompromiss mit übereinstimmenden gemeinsamen Interessen. (Wiederaufbau, Wohlfahrt, ...) Die Ausgrenzung bestimmter kleiner Gruppen ist allerdings nicht ausgeschlossen.
- Dies war gegeben beim New Deal und in Westeuropa und Japan der Nachkriegszeit.
- Dies ist heute gegeben in China und Vietnam.
- Aktuell gibt es in den westlichen Demokratien keinen hinreichenden Grundkonsens zu Entwicklungsrichtungen, weder zum Klimawandel noch zum ökologischen Umbau insgesamt oder zu sozialen Entwicklungsrichtungen. Weder in den USA noch in Japan.

Gelenkte Marktwirtschaft:

Instrumente + geteilte Ziele + Grundkonsens

ist nicht schon und unbedingt Sozialismus (nicht hinreichend)

- Sozialismus würde bedeuten, dass die geteilten Ziele grundsätzlich auf die **freie und universelle Entwicklung der Individuen** (aller) gerichtet ist.
- Keine Unterordnung der Individuen unter die Entwicklung des Gesellschaftskörpers, aber ebenso wenig umgekehrt. Vielmehr **Ausgleich zwischen individueller und gesellschaftlicher Entwicklung**, die systemtheoretisch beide Zweck und Mittel sind.
- Sozialismus setzt eine gelenkte Marktwirtschaft voraus, weil nur dann die Gesellschaft die **Entwicklungsrichtungen** bestimmen und selektieren kann. Nicht vom Markt, sondern gesellschaftlich bestimmte Entwicklung.
- Schließt demokratische Kontrolle über die Instrumente der Lenkung und die Betriebe ein.
- Gelenkte Marktwirtschaft ist aber auch ohne Sozialismus möglich: Klassenkompromiss auf Basis gemeinsamer Interessen und geteilte Ziele.

Gelenkte Marktwirtschaft und Ökologischer Umbau

Ziele: Erhaltung der Naturressourcen wird immanenten Ziel wirtschaftlicher Entwicklung (nicht nur Mittel zum Zweck, sondern auch Selbstzweck)

- Umweltkompatibilität aller Produkte und Verfahren in Produktion und Konsumtion
- Vollständig erneuerbare Energien (Nutzung des Stroms der Sonnenenergie zum Entropieexport der Wirtschaftssysteme und der Lebenswelten.
- Stoffe in offenen oder geschlossenen Kreisläufen
- Keine Depinie von Abprodukten in Luft, Gewässer oder Boden

Mittel

- Bewirtschaftung aller knappen oder prekären Naturressourcen
- Kreditfinanziertes Innovations- und Investitionsprogramm zum Aufbau der Erneuerbaren Energiesysteme und der Stoffkreisläufe und zur Substitution nicht umweltkompatibler Produkte und Verfahren
- Zeitraum: ca. 3 Generationen (75 Jahre).
- Dies kann nur in einer gelenkten Marktwirtschaft und auf der Basis eines gesellschaftlichen Grundkonsens gelingen. Es sieht nicht so aus, als sei das möglich.

Rainer Land

Chinas gelenkte Marktwirtschaft und die Seidenstraßen-Initiative

One Belt, One Road (OBOR) oder *One-Belt-One Road-Initiative* (BRI), deutsch *Neue-Seidenstraßen-Initiative* genannt, ist eine chinesische Initiative zum Aufbau neuer interkontinentaler Handels- und Infrastrukturnetze. Sie wurde 2013 von Xi Jinping, dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas und Staatspräsident der Volksrepublik, angekündigt.¹ Inzwischen beteiligen sich mehr als 70 Länder mit Absichtserklärungen (engl.

Memoranda of Understanding) und vielen einzelnen Projekten. Eine zentrale Koordination, Finanzierung oder Evaluation gibt es nicht, aber regelmäßige Kommunikation der Beteiligten. Abbildung 1 zeigt die landgebundenen Trassen, die durch Zentralasien nach Europa und in den Nahen Osten führen, und die maritimen Seidenstraßen, die durch das Südchinesische Meer, den Indischen Ozean nach Afrika, durch den Suez-Kanal ins Mittelmeer nach Griechenland und Italien führen; andere maritime Straßen gehen nach Indonesien und durch den Pazifik nach Lateinamerika. Durch Infrastrukturprojekte sollen neue Korridore für wirtschaftliche Entwicklung geschaffen bzw. bestehende Cluster verbunden werden.² In dieser Einleitung soll die Neue-Seidenstraßen-Initiative in die Entwicklung der chinesischen Volkswirtschaft eingeordnet werden.

Die chinesische Volkswirtschaft vor 1978³

Mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 156 US-Dollar (USD) pro Kopf und Jahr (vgl. China National Human Development Report 2019: 1) war China 1978 eines der ärmsten Entwicklungsländer der Welt. Armut und Hunger bestimmten das Bild, China stand am Rande einer Katastrophe: „Nur ein ungeheurer Kraftakt, ein noch nie eingeschlagener Kurs versprach einen Ausweg. [...] Deng und die ihm folgenden Reformpolitiker verkörperten diesen Weg“ (Klein 2020). Nicht ganz 40 Jahre später formulierte Xi Jinping den *Chinesischen*

Abb. 1: Die neuen Seidenstraßen (Sieren 2020)



Berliner Debatte Initial

4

31. Jg. 2020

Chinas neue
Seidenstraßen

Land

Gelenkte
Marktwirtschaft

Hagemann
Scholz

Herausforderungen
für Politik und Wirtschaft

Schäfer

Die Schatzkammer öffnen

Busch

Nietzsches
Briefe

van der Heyden

Berliner
Mohrenstraße

ISBN 978-3-947802-52-4
www.berlinerdebatte.de

Gelenkte Marktwirtschaft

Beginn 1978 Dengs Reform- und Öffnung nach Maos Tod und Entmachtung der sog. Viererbande.

- Reorganisation der Landwirtschaft – dörfliche Hauswirtschaft mit Eigenverantwortung.
- Sonderwirtschaftszonen. Transfer von Technologie, Know-how, Management durch ausländische Direktinvestitionen. Beachte: Import von Direktinvestitionen bei Exportüberschuss, also keine Auslandsverschuldung!
- Schrittweise Auflösung der zentralen Planwirtschaft, Freigabe der Preisbildung, Trennung von Management und Eigentum. Staatsbetriebe werden autonome Wirtschaftsakteure.
- Staatsbetriebe müssen ihre laufende Reproduktion eigenverantwortlich betreiben über Märkte. Verwertungsrechnung. Privatbetriebe werden erlaubt und gründen sich.
- Instrumente: Kreditlenkung, Infrastrukturentwicklung, Regionalpolitik, Kontrolle des Geldsystems und des Außenhandels. Mindestlöhne,
- Regulierte Finanzmärkte, aber keine freien.
Petry, Johannes (2020): Same same, but different: Varieties of capital markets, Chinese state capitalism and the global financial order. In: Competition & Change. <https://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1177/1024529420964723> (20.12.2020). Petry
- Grundkonsens: Steigende Löhne, Beseitigung der Armut, Aufstieg auch der folgenden Generation durch Bildung. Wiederherstellung der Würde Chinas.
- Zwei Fragen: a) Ist dies eine Orientierung an sozialistischen Zielen oder ist es „nur“ Mittel der Machterhaltung. Ist KP Chinas eine Herrscherkaste, die den Staat im eigenen Interesse führt?
- B) wird der Übergang aus am Westen orientierten „Wachstum“ zu einem eigenen Entwicklungsweg gelingen?

Regulierte Finanzmärkte nach Petry

Tabelle 1: Marktinfrastrukturen auf neoliberalen vs. staatskapitalistischen (chinesischen) Kapitalmärkten nach Petry (2020:9)

	Neoliberale Kapitalmärkte	Chinas Staatskapitalmärkte
Spekulation	ermutigt, z.B. durch Anreizsysteme	entmutigt, z.B. durch Handelsregeln
Marktdaten	kontinuierlicher Fluss, kostspielig, unterschiedlicher Zugriff	Snap-Shots, kostenlos, wenig/keine Diskriminierung
Regulierungsaufsicht	begrenzt, privatisiert, (dunkle Pools, etc.)	umfangreiches, durchsichtiges Überwachungssystem
Marktzugang	Ungleich (externe Standorte, direkter Marktzugang)	relativ gleich (externe Standorte begrenzt, kein direkter Marktzugang)
Kontostruktur	Sammelkonten (wenig Aufsicht)	Individuell (vollständige Aufsicht)
Margen-Anforderungen	Portfolio-Margen, Aufrechnung von Margen	volle Margen, keine Aufrechnung, Margen-Monitoring
Positions-begrenzungen	sehr wenige, nur bei bestimmten Produkten	umfangreich, streng durchgesetzt, alle Produkte
Handelsregeln	wenige Bestellimits, unzählige Auftragsarten	strenge Bestellimits, Absicherungsquoten
Handels-geschwindigkeit	(Ultra)Hochfrequenzhandel wird ermutigt	kein Tageshandel für Aktien, langsam für Futures
Nichteinhaltung der Regeln	wenige Sanktionen (Spekulation ermutigt)	Auftrag storniert, Makler genannt, Gebühren erhöht
Börsenmotivation	Marktorientiert (profitorientiert, shareholder value)	Politikgetrieben (verfolgt staatspolitische Ziele)
Dominante Akteure	privates Finanzkapital	staatliche Institutionen
Institutionelle Logik	„Effizienz“ durch private Gewinne, Trennung von Staat und Markt	Staatliche Kontrolle und Leitung der Märkte, Unterstützung der staatlichen Politik